

denhofen verglich¹⁾. Am 30. October 1273 erscheint er zu Friedalssee als Zeuge einer Schenkung Meinhards von Hörberg an das Nonnenstift Mahrenberg²⁾. Im Jahr 1274 war er mit auf jener großen Versammlung der Landesedlen zu Göß, die irrthümlich als eine Verschwörung ausgelegt worden ist; er ist mit als Zeuge unterschrieben bei einem Gütertausch des Landschreibers Konrad mit dem Stifte Göß³⁾.

Eine bedeutendere Zeit brach für die Thätigkeit Ottos mit dem Tode seines Vaters an, der ihn an die Spitze des Hauses und in den Besitz der reichen Güter setzte. Eben damals zog sich durch Rudolf von Habsburg der Sturm gegen König Ottokar zusammen, der im Jahr 1276 losbrach und den steirischen Adel wieder auf den Schauplatz der politischen Ereignisse rief. Wir haben schon bei Ulrich gesehen, daß das gewaltsame Verfahren Ottokars gegen den steirischen Adel nicht von der Art gewesen war, ihn an sich zu fesseln und treu zu machen; im Gegentheil sehnte derselbe den Sturz des Königs herbei und war geneigt, bei erster günstiger Gelegenheit die böhmische Herrschaft, die der Statthalter Milota von Dieditz durch Besatzungen in allen Schlössern aufrecht hielt, abzuwerfen. Als daher Graf Meinhard von Tirol als Reichsvicar im Auftrage König Rudolfs nach der Befreiung Kärnthens auch die Steiermark angriff, fand er in dem Adel einen bereiten Bundesgenossen. Herrand von Wildon war bereits aus Rudolfs Lager, der gegen Wien zog, vorausgeeilt, um eine Einigung des Adels und einen Aufstand gegen Ottokar zu Stande zu bringen. In Folge dessen versammelten sich die ersten Edlen des Landes am 19. September 1276 im Kloster Rein, unter ihnen namentlich die Grafen Ulrich von Heunburg und Heinrich von Pfannberg, Friedrich von Pettau, Herrand von Wildon

1) Muchar, V. 351.

2) Archiv f. K. österr. Geschichtsquellen. XXV. 180.

3) Fröhlich, Dipl. sac. I. 92.